

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

23.9.1820 (Nr. 265)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 265.

Samstag, den 23. Sept.

1820.

Baden. (Heidelberg.) — Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 24. Siz. am 4. Sept.) — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Neapel.) — Oestreich. — Rußland. — Spanien. (Sevilla. Madrid.)

Baden.

Heidelberg, den 20. Sept. Gestern war der längst sehnlichst erwartete Tag, an dem wir zum erstenmal das Glück hatten, unsern hochverehrten Großherzog, seit seinem Regierungsantritte, in unserer Mitte zu sehen. An der Markungsgränze der Stadt, nahe bei Neckargemünd, empfing an einer geschmackvoll erbauten Ehrenpforte der Stadtdirektor, Vorsteher und Oberbürgermeister, mit der schönen und reich gekleideten Bürgerkavallerie, den geliebten Fürsten. Beide Neckarufer bis zur Brücke waren mit Menschen besetzt; ihr unaufhörlicher Freudenschrei begleitete Ihn bis zur Stadt. Durch die Reihen treuer Bürger und unter dem frohen Zujuchzen von Tausenden fuhr Se. königl. Hoheit der Großherzog an das für Sie bereitete Absteigquartier im Karleberg; so wie es Nacht wurde, flammte die Stadt in einem Feuermeer, und nur wer die hiesige Stadt kennt, kann sich einen Begriff vom Effekt der allgemeinen Beleuchtung machen. Zum Enthusiasmus wurde der Jubel, als der Großherzog, nur von wenigen begleitet, und unter keiner andern Bedeckung, als der Liebe seiner Bürger, Abends zu Fuß die Straßen durchging, und die Beleuchtung in Augenschein nahm. Das andere Tags wurden sämtliche hiesige Autoritäten und Korporationen vorgestellt, und auf das gnädigste und huldreichste empfangen. Der Oberbürgermeister und Bürgermeister, dann zwei Mitglieder der Bürgerdeputation, so wie die Kommandanten der Bürgerinfanterie und Kavallerie, hatten die Ehre, zur Tafel gezogen zu werden. Vormittags beschäftigten noch Se. königl. Hoheit mit der größten Theilnahme und Aufmerksamkeit die verschiedenen Institute unserer berühmten Universität, und bezeugten Höchstübige vollkommenste Zufriedenheit damit; Nachmittags 2 Uhr verließ uns der hochverehrte Landesvater mit einem liebevollen Herzen unter dem frohen Gewimmel und Zujuchzen von vielen Tausenden getreuer Unterthanen, nachdem Höchstselben für die hiesigen Armen noch ein bedeutendes Geschenk zurückgelassen hatten. Unvergesslich werden uns diese zwei Tage, und nicht zu beschreiben der Eindruck seyn, den das herablassende huldvolle Benehmen bei den hiesigen

Einwohnern zurückließ; sie bewahrheiten die Flammenschrift des heiligen Rathhauses: Auf Weisheit und Gerechtigkeit und auf des Volkes dankbarer Liebe ruhet unerschütterlich der badische Thron.

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 24. Sitzung am 4. Sept. Baiern: Die königl. bayerische Bunde- tagesgesandtschaft hat den allerhöchsten Auftrag erhalten, in Beziehung auf die Forderungen an die ehemalige Reichsoperationalkasse zu erklären, wie zwar Se. Maj. der König keinen Grund einer strengrechtlichen Verpflichtung für die Bundesstaaten wahrnehmen können, jene Ansprüche zu befriedigen, jedoch geneigt seyen, mitzuwirken, daß den Privatgläubigern eine Befriedigung nach billiger Ermäßigung gewährt werde, worüber man vorerst näheren Vorschlägen der bestehenden diesfalligen Kommission entgegen sehen müsse. — Mecklenburg-Schwerin und Strelitz: Der Gesandte ist ermächtigt, im Einverständnisse mit den meisten gegebenen Abstimmungen, zu erklären, daß die in dem geführten Verzeichnisse angegebenen Privatforderungen an die vor- malige Reichsoperationalkasse, nach geschעהener Liquidation und einer vorausgehenden billigen Behandlung, nöthigenfalls durch demnächstige Repartition auf die neue Bundesmatrikel, berichtigt werden mögen. Nachdem also die Liquidität solcher Forderungen näher geprüft wäre, würde die bestellte Kommission zu ersuchen seyn, über die Befriedigung derselben, nach einem Maas der Billigkeit, das sich durch die verschiedene Beschaffenheit der einzelnen Privatgläubiger ergeben könnte, baldmöglichst gutachtliche Vorschläge zu machen, um darüber sodann die weiteren definitiven Instruktionen einzuholen. (Fortsetzung folgt.)

Kurhessen.

Kassel, den 19. Sept. Der königl. schwed. Minister Hjort, Gesandter am Bundestage und am kurhess. Hofe, ist von Frankfurt hier angekommen.

Frankreich.

Paris, den 19. Sept. Der König hat gestern die Aufwartung der Offiziere der hier in Besatzung liegenden Legion des Oberrheins empfangen.

Die Kommission des Pairsgerichts setzt ihre Arbeiten mit ununterbrochener Thätigkeit fort. Sie war gestern und vorgestern von 1 Uhr bis gegen 7 Uhr Abends versammelt. Mehrere Angeklagte und Zeugen wurden verhört.

Bei dem hiesigen Zuchtpolizeigericht ist kürzlich ein Prozeß vorgekommen, romanhafter und komischer Art, der aber doch einen ziemlich ernsthaften Ausgang nahm. Eine 68jährige blödsinnige, taube und beinahe blinde Matrone versah seit 14 Jahren die Haushaltung ihres Schwagers, der ihr Unterhalt gab. Sie ließ sich von einem selbst 60jährigen Manne bereden, sie verdiene einen Lohn für ihre Mühwaltung, und sie thäte wohl, sich selbst bezahlt zu machen. Hieraus entstand zwischen beiden ein Entführungs- und Heirathsprojekt. Das Pärchen entfloh, den Weg nach Orleans einschlagend, mit 8000 Fr. versehen, die dem Schwager aus dem Schreibisch entwendet waren. Die Frau hatte die Vorsicht gebraucht, ihre Nachthaube auf ihrem Kopfstücken zu lassen; man glaubte sie daher zu Bett und eingeschlafen. Erst des andern Morgens ward man ihre Entweichung und den Diebstahl gewahr. Das flüchtige Paar wurde jenseits Orleans aufgefangen, und mit der entwendeten Summe nach Paris gebracht. Die Beschuldigte wurde als vollkommen blödsinnig anerkannt und freigesprochen. Dem Vertheidiger des verliebten Alten wollte es aber nicht gelingen, den Beweis durchzuführen, daß nur die Reize der Schönen und keineswegs das Gold ihrer Schwagers ihn gerührt hätten. Daher verurtheilte der Gerichtshof den Hehler zu 13monatlicher Haft und 50 Fr. Geldbuße.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74 $\frac{1}{10}$, und die Bankaktien zu 1362 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 15. Sept. Die öffentlichen Fonds sind aufs neue gefallen. Die 3prozentigen konsolidirten stehen heute zu 66 $\frac{1}{2}$. Eine Menge beunruhigender, zum Theil auch lächerlicher Gerüchte, womit die Stadt seit einigen Tagen angefüllt ist, haben wohl hauptsächlich dieses Fallen bewirkt. Unter die verbreiteten falschen Gerüchte scheint auch das von der Abreise des Herzogs von Wellington nach dem festen Lande zu gehören.

Die engl. Marine hat vor einigen Tagen einen ihrer thätigsten und geschicktesten Offiziere verloren. Der Admiral Sir Home Popham ist am 11. d. zu Cheltenham gestorben. Er war im Jahr 1762 geboren.

Zwei königl. Fregatten haben Befehl erhalten, sich schleunigst nach Lissabon zu begeben. Eine dritte Fregatte wird ausgerüstet, um spätestens am 25. d. nach St. Helena unter Segel gehen zu können, von wo dieser Tage das Schiff, Conqueror, angekommen ist.

Italien.

Ein kürzlich erschienener Aufruf des neapol. Gen. Pepe an die Kontribuirten aus den Provinzen ermahnt sie, sich in kürzester Zeit bei den Regimentern zu stellen, für welche sie bestimmt sind. Ueberhaupt bemerkte man in der Regierungsjunta und beim Kriegsministerium seit kurzem viele Thätigkeit zur Organisation der vorhandenen Verteidigungsmittel, und die Logen der Carbonari veranlaßten in den Provinzen häufige freiwillige Anerbieten von Mannschaft und Geld.

Oesterreich.

Wien, den 16. Sept. Die Erscheinung eines neuen Gestirns am hellen Tage, sagt unsere heutige Zeitung, welche jetzt die Aufmerksamkeit so vieler auf sich zieht, und bereits zu sehr sonderbaren Erklärungen Anlaß gegeben hat, ist ein sehr gewöhnliches Phänomen, welches man wenigstens alle acht Jahre einmal beobachtet. Dieses Gestirn ist nichts anders, als der bekannte Planet Venus, der unter der Benennung des Morgen- oder Abendsterns Niemand fremd ist, der sich sonst schon vor allen Planeten durch seine größere Lichtstärke auszeichnet, jetzt aber in der günstigen Lage zwischen der Sonne und der Erde sich befindet, in welcher er den Bewohnern der Erde das meiste Licht zusendet. Mit selbst schwachen Fernrohren sieht man diesen schönsten der Planeten alle Tage zu jeder Stunde, und in den reinen Gegenden der wärmern Zone sieht man ihn bei heiterer Witterung jeden Tag auch mit unbewaffneten Augen. Dieselbe Erscheinung der Sichtbarkeit am Tage in unsern Gegenden wird immer wieder kommen, wenn der Winkel, welchen Sonne und Venus in unserm Auge machen, oder wenn die scheinbare Distanz dieser beiden Himmelskörper nahe 40 Grade ist.

Am 14. d. ist Ritter v. Noeli, ehemaliger kdn. span. Geschäftsträger am kais. russ. Hofe, von Petersburg hier angekommen.

Der nach Italien aufgebrochene Theil der östreich. Armee ist, dem Vernehmen nach, seit dem 1. d. auf den Kriegsfuß gestellt.

Rußland.

Der Gouverneur von Riga hat bei der Abreise der Väter der Gesellschaft Jesu folgendes Schreiben an den Vater J. Coince, bis dahin Superior der römisch-katholischen Missions- und Lehranstalt und des Krankeninstituts u. s. w. in Riga, erlassen: „Hochwürdigster Vater u. Wenn ich Ihren Brief, womit Sie mich den 1. April d. J. beehrt haben, bis jetzt noch nicht beantwortete, so geschah es bloß deshalb, weil ich allzeit gehofft hatte, den Zeitpunkt Ihrer Abreise verzbürgert zu sehen. Da er aber nun bereits bestimmt ist, so beeile ich mich, Sie, hochwürdigster Vater, zu benachrichtigen, daß ich alle nöthigen Befehle gegeben habe, damit man Ihnen und den andern Vätern, die mit Ihnen wegreisen, alles Nöthige zur Reise zukommen lasse. Die Gesinnungen, die Sie mir in Ihrem Briefe bezeugen, hochwürdigster

Vater, haben in mir den lebhaftesten Schmerz erneuert, den ich so oft empfunden habe, daß ich nicht in der Art, wie ich es wünschte, zu allem dem Guten, welches Sie hier gestiftet und haben stiften wollen, beitragen konnte; Sie haben mich mit dem tiefsten Schmerze durchdrungen, in Hinsicht des Verlustes, welchen nicht nur die katholische Gemeinde, sondern alle Einwohner Riga's überhaupt durch Ihre Abreise erleiden werden. Die Schulen, welche Sie hier für beide Geschlechter errichtet haben, das Krankenhaus, die Gesellschaft der weltlichen barmherzigen Schwestern u. s. w. sind Denkmäler, welche für sich selbst schon hinlänglich wären, Ihren Eifer und Ihre unermüdete Sorgfalt für das Wohl der Einwohner Riga's zu bezeugen, wenn auch nicht schon Ihr Betragen und jenes Ihrer Väter Ihnen das größte Recht zu dem aufrichtigsten Bedauern gegeben hätte, welches Ihre Entfernung verursacht. Da ich nun denken kann, daß Sie von der Anhänglichkeit, die man Ihnen bezugte, gerührt, auch von Ihrer Seite, hochwürdigster Vater, inniges Bedauern fühlen werden, jenes Gute zu verlassen, welches Sie gestiftet haben, so glaube ich, selbiges durch die hiermit gegebene Versicherung lindern zu können, daß ich alle meine Kräfte anwenden werde, um die Anstalten, die Ihnen diese Stadt zu verdanken hat, in ihrem jetzigen Zustande zu erhalten. Die aufrichtigsten Wünsche, die ich für Ihr Glück mache, werden Ihnen überall folgen, und wenn Sie mich jemals mehr fähig halten, Ihnen nützlich zu seyn, so versagen Sie über mich, als über einen Freund, der Ihnen aufrichtig zugethan ist. Nehmen Sie, hochwürdigster Vater, gefälligst die Versicherung der Hochachtung und vollkommenen Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn, meines hochwürdigsten Vaters unterthänig gehorsamster Diener. Unterz. Marchese Paulucci." — Coince, aus Meß gebürtig, war erst spät in den Jesuitenorden getreten; er war bis zu Robespierre's Zeiten Pfarrer in Frankreich, dann bis 1806 Pastor im Münsterschen. Als Superior der Jesuitenmission zu Riga stiftete er 1813 bis 1815 aus Sammlungen, die auf 200,000 Rubel stiegen, ein Hospital und ein Haus für die barmherzigen Schwestern.

Spanien.

Ein Schreiben aus Sevilla vom 2. Sept. sagt: Es ist nur zu wahr, daß das gelbe Fieber sich aufs neue in Cadix und in Xeres gezeigt hat. Bis jetzt ist in Cadix nur ein einziger Mensch an dieser fürchterlichen Krankheit gestorben; zu Xeres aber sind von 17 Kranken bereits 9 dahin gerafft worden. Die öffentlichen Behörden von Sevilla haben alle durch die Umstände nöthig gewordene Gesundheitsvorsichtsmaßregeln getroffen; es ist ein Kordon gezogen worden, und alle aus den angestrickten Theilen Andalusien's kommende Personen sind in einem Klostergebäude einer 20-tägigen Quarantaine unterworfen worden.

Die Sitzung der Cortes am 8. Sept., heißt es am Schlusse eines Schreibens aus Madrid vom 9., hat,

wie jene vom 5., bewiesen, daß Besonnenheit und Mäßigung ein großes Uebergewicht in unserer Nationalversammlung zu gewinnen anfangen. Die ärgerlichen Auftritte, welche die Ultraliberalen in den letzten Tagen veranlaßt haben, werden die Folge haben, daß die ganze Welt fühlen wird, wie nothwendig es ist, die königl. Gewalt zu handhaben und vielleicht selbst zu verstärken. Man kann als eine Wirkung dieses Triumphs der gemäßigten Ideen den Vorschlag ansehen, den die Gesetzgebungscommission in der gestrigen Sitzung gemacht hat, allen Spaniern, welche der französl. Armee gefolgt, die Rückkehr in ihr Vaterland zu gestatten, ihnen ihre confiscirten oder sequestrirten Güter, so wie den vollen Besitz und Genuß ihrer Rechte als Bürger zurückzugeben, ein Vorschlag, der bei Erörterung desselben, wozu der Tag übrigens noch nicht bestimmt ist, wohl wenig Widerspruch in der Versammlung finden wird. Die große Majorität der Einwohner von Madrid sieht mit Freude die Kraft, mit welcher die Regierung handelt, und erwartet mit Ungeduld das Gesetz gegen die patriotischen Gesellschaften, welche sie durch ihr lärmendes Lob schon so oft in Schrecken gesetzt haben. — In der Sitzung am 8. wurde auch der Vorschlag, jedoch ohne Erfolg, gemacht, den Ruf, es lebe der König, zu verbieten, wenn nicht zugleich das Beiwort, der konstitutionelle, gebraucht würde. — Der Deputirte Garcia Pague gab der Versammlung in der nämlichen Sitzung Nachricht von zwei an die Regierung gerichteten Schreiben der Armee der Insel Leon, worin dieselbe aufs bestimmteste versichert, daß sie stets mit Ehrfurcht und Gehorsam den Entscheidungen der Cortes und den Befehlen des Königs sich fügen werde.

Das Journal, Miscellanea, enthält ein Schreiben der Adjutanten des Gen. Niego an den Verfasser, worin es unter anderm heißt: Die wahren Liberalen haben nur edelmüthige Gesinnungen; sie verzeihen ihren Feinden, statt Rache an ihnen zu nehmen. Cadix ist am 10. März mit Trauer bedeckt worden; diese Stadt ist ein rührendes Muster der Mäßigung, welche die wahren Liberalen auszeichnet; sie hat ihren Unwillen gegen die Urheber und Mitschuldigen ihrer Uebel im Zaume zu halten gewußt, bis das allen Spaniern heilige Gesetz seinen Ausspruch gethan haben wird. Aber die Einwohner dieser Stadt, die gewohnt sind, den Gesetzen zu gehorchen, und die gute Ordnung zu achten, stehen auch unter dem süßen Einfluß ihres Klima, der unschuldigen Fröhlichkeit, welche ihnen eigen ist, und welcher sie einen Augenblick sich überlassen zu dürfen geglaubt haben. Sie haben nur mit Liedern die Feinde angegriffen, deren Wuth ihre Stadt mit Blut überschwemmt hat, und die auch jezo noch offen gegen unser wohlthätigen Staats-einrichtungen Verschönerungspläne schmieden. Dies ist der Ursprung des Liedes: Traga la perro etc. (Eine Frankfurter Zeitung glaubt, daß diese Worte sich ungefähr also übersetzen lassen: Friß Hund! oder: Vogel friß oder sterbe!)

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 24. Sept.: *Cantemire*, Oper in 2 Akten; Musik vom Konzermeister Jesca.

Diebstahl. [Diebstahl.] Aus einem Hause dahier wurden den 15. dieses nachbeschriebene Effekten entwendet, als:

1) Eine goldene Repetiruhr nach neuer Façon, welche hinten und vornen geöffnet werden kann, mit einem guilochirten Boden, unter welchem sich noch ein Springdeckel befindet. Die Uhr hat ein weißes Blatt mit blaueingelaufenen Ziffern und deutschen Ziffern, Werth 66 fl. — fr.

An derselben befindet sich an einem goldenen Springring, im Werthe von 4 fl. — fr. ein aus Haaren geflochtenes Uhrband, à 11 fl. — fr. Dasselbe ist oben und unten mit Gold viereckigt beschlagen, und hat in der Mitte einen viereckigten Streifen von Gold.

An dem untern Springring, welcher gleichfalls Werth ist, befinden sich:

- a) ein goldener Lambring, oben mit einem weißen Brustbild, mit kleinen Steinen eingefaßt, à 12 fl. — fr.
 b) ein goldener alter Ring mit einem einfachen Glas, unter welchem die Buchstaben M. J. S. verschlungen sich befinden, à 5 fl. 30 fr.
 c) ein goldener kleinerer Ring mit einem rothen Stein, à 1 fl. — fr.
 d) zwei goldene Pettschaften mit Carniolsteinen, à 36 fl. — fr.
 e) ein Uhrenschlüssel von blau- und goldfarbigen Steinen, à 6 fl. 30 fr.

2) Eine kleine goldene Uhr; dieselbe hat hinten einen emailirten Boden, einen Tempel, woran etwas ausgesprungen ist, und die Göttin Ceres vorstellend. Diese Uhr hat ein gewöhnliches Zifferblatt mit deutschen Ziffern und goldenen Zeigern, à 55 fl. — fr.

An derselben befindet sich an einer grünen Schnur ein Uhrenschlüssel, welcher auf der einen Seite ganz von Gold ist, und auf der andern einen blauen Stein hat, à 5 fl. 30 fr.
 205 fl. 30 fr.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, zweckmäßige Maßregeln zu Entdeckung dieses Diebstahls so wie des allenthalben Thäters anzuordnen, und uns von dem etwaigen Erfolge gefälligst in Kenntnis zu setzen.

Stuhl, den 18. Sept. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Bach.

Pforzheim. [Kost-Adm. dation.] In Gemäßheit der Anordnung der hochpreisslichen Staats-Anstalten-Kommission wird Montag, den 2. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, auf diesseitigem Bureau, die Abgabe der verschiedenen Kostarten an die aus 215 Köpfen bestehenden Pflanzlinie der hiesigen Landesanstalt, auf die Zeit vom 23. Oktober 1820 — 21, vorbehaltlich höherer Ratifikation, an den Wenigstnehmenden der öffentlichen Steigerung ausgesetzt werden. Der Kostgeber erhält durch freie Wohnung für sich und das erforderliche Gefinde, durch unentgeltlichen Bezug des zu seiner Wohnung und der Kocherei benötigten Brennholzes, durch die ihm gestattet werdende Waschfreiheit, durch Benutzung der Oekonomiegebäude, mehrerer kleinen und eines 14 Morgen großen Gartens um billigen Bestand, ins, so wie durch

Beforgung der in diesen und bei den Geschäften im Haus benötigten Arbeiten durch geeignete Pflanzlinge, gegen eine kleine diesen zu verabreichende Remuneration, bedeutende Vorteile, und er kann auch zum Einkauf der Vitrualien einen nur zu 5 pEt. verzinlichen Vorschuss, gegen einfache Sicherheit, erhalten, und darf nur zur Sicherheit der Erfüllung des Auftrags eine Kaution von 1000 fl. stellen. Eine neue zweckmäßige Heerdeinrichtung gewährt dem Kostgeber ebenfalls großen Vorteil, so wie ihm manche andere Bezeugungen bei einer Oekonomie zu Theil werden.

Die abzugebende Kostarten und Vorschriften und die näheren Bedingungen überhaupt stehen jedem Liebhaber jeden Tag und zu jeder Stunde auf diesseitigem Bureau zur Einsicht offen.

Bei der Steigerung hat sich der Steigerer über seinen sittlichen Charakter und guten Leumund mit obrigkeitlichem Attestat auszuweisen.

Pforzheim, den 18. Sept. 1820.

Großherzogl. Jern- und Eisenhaus-Verwaltung.
 Dennig.

[Buchdruckerei zu verkaufen.] In einer bedeutenden Provinzialstadt am Mittelrhein ist eine solide Schulbücher- und Kalenderverlags-Buchdruckerei mit 4 Pressen etc. cum Privilegio aus freier Hand zu verkaufen. Der Kaufschilling kann zur Hälfte, hypothekarisch zu 5 pEt. verzinlich, stehen bleiben. Der Verkäufer ist im Komptoir der Karlsruher Zeitung durch portofreie Briefe zu erfragen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger, gegenwärtig noch konditionirender Handlungs-kommiss wünscht eine andere Karriere, da demselben bei dem immer mehr sich neigenden Handel keine Hoffnung einer Selbstständigkeit übrig bleibt, anzutreten, und das um so sehnlichst, weil die Zeit seines Austritts herannahet, und sich für ihn bis jetzt, trotz allen möglichen Bemühungen, keine andere Stelle ergibt hat. Wenn also irgendwo auf einem Bureau ein Subjekt, das gute Kenntnisse und genügende Zeugnisse besitzt, gesucht wird, so wolle man sich gütigst an diesem jungen Mann wenden, der auf genannte Eigenschaften mit altem Recht Anspruch machen darf. Das Zeit. Komptoir giebt näher Auskunft.

Karlsruhe. [Bedienter wird gesucht.] Ein junger Mensch, welcher lesen und schreiben kann, wird als Bedienter in Dienste gesucht. Er kann sogleich eintreten. Im Zeit. Komptoir das Nähere.

Beyerheim. [Anzeige und Einladung.] Unterzeichnete zeigt hiermit einem hochverehrlichen Publikum ergebenst an, daß er auf künftigen Sonntag, den 24. Sept., zur Unterhaltung seiner Gäste ein Pferde-Wettrennen auf Nachmittags veranstalten wird, wozu er höchlichst hierdurch einladet.

Erstler,
 Gastwirth zum Stephaniensbad.

Killisdorf. [Anzeige.] Nächsten Sonntag, den 24. Sept., wird hier Tanzmusik gehalten, wozu ein verehrungswürdiges Publikum höchlichst eingeladen wird; anbei wird zugleich angezeigt, daß die hiesigen Casino's, wenn es die Witterung erlaubt, bis zum letzten Mittwoch im Oktober statt finden werden, und daß die Wirthschaft den ganzen Winter über für die bisher dem Killisdorf ergebenen resp. Gäste geöffnet bleiben wird, von denen dann auch an den langweiligen Wintertagen, bei trockner Witterung, zuweilen ihres gütigst gefälligen Besuchs sich schmickelt, unter Versicherung immer guter und billiger Bewirthung.

J. G. E. Bauer, als Wirth des Killisdorfs.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.